

Der Reichswart

Graf E. Reventlow

Bezugspreise:

durch	Inland		Ausland	
	Post	Kr. 50.	mit mittl. Baluta	mit höher Baluta
viertelj.	60.—	80.—	150.—	250.—
jährlich	240.—	320.—	600.—	1000.—

„Der Reichswart“ erscheint jeden Sonnabend
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen sowie der
Verlag „Der Reichswart“ G. m. b. H., Berlin SW 11, Desauer Str. 8
entgegen. Fernspr.: Ruhm 5080-8083, Volkshochschule: Berlin 83714
Anverlangt. Manuskripte ist Rückporto beizufügen

Anzeigenpreise: für die 1spaltige
Millimeter-Zeile M. 6.— (Sam.-Anz.
M. 1.) Eine ganze Seite M. 950.—
Bei Platzvorschrift entsprechender
Aufschlag, Rabatt nach Tarif. Kleine
Anzeigen: das Ueberdruck-Wort
M. 3.—, jedes weitere Wort M. 2.50

Nummer 44



Sonnabend, den 4. November 1922



3. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Völkische, eint euch! / Lloyd George und Wirth / Majestätsbeleidigung / Zwei Friedensverträge
gegen Deutschlands Zukunft - Wien 1814 - Versailles 1920 (Fortsetzung)

Völkische, eint euch!

In deutschbewußten Kreisen ist es eine alte Klage und ein immer erneutes Bedauern, daß bis zur Stunde noch nicht gelungen ist, die nationalen, völkischen Kräfte derart zusammenzufassen, daß sie ohne Kraftverlust durch Reibung die jeweiligen Ziele der deutschbewußten Bewegung anstreben können. Niemand, der nur einigermaßen in die deutsche Bewegung hineingesehen hat, kann ohne Bitterkeit feststellen, wie gewaltige Kräfte alles in allem vorhanden sind, wie großes mit ihnen und durch sie zu leisten wäre, wenn sie zusammenwirkten. Die Frage: ob es denn nicht möglich sei, der Zersplitterung ein Ende zu setzen, wirft sich auf, und die andere erneuert sich schmerzlich: muß denn der jetzige beschämenswerte Zustand wirklich dauern? Ist es nicht möglich, daß das seiner selbst und seiner Ziele sich bewußte Deutschtum angesichts der immer größer werdenden Not und durch die täglich drohender sich zeigende Gefahr für das ganze deutsche Volk in sich geht und die alten deutschen Fehler der Uneinigkeit, der Rechthaberei, des kleinen Ehrgeizes und der Eifersucht verschwinden, jedenfalls zurücktreten läßt?

Wer nüchtern prüft, wird solchen Klagen und Forderungen Berechtigung nicht abprechen können. Ebenso wenig darf aber verkannt werden, daß, jedenfalls bisher, es sich nicht allein um eine Zersplitterung infolge der alten deutschen Fehler handelte, sondern um Dinge, die doch zu einem sehr großen Teile auf anderen Gebieten liegen.

Vor dem Kriege waren, um nur einige Beispiele — sie sollen keineswegs erschöpfend sein und die Bedeutung keiner nichtgenannten Organisation herabsetzen — zu nennen, eine Anzahl von Organisationen vorhanden: der Alldeutsche Verband, mit dem Wahrspruch des Großen Kurfürsten: „Bedenke, daß Du ein Deutscher bist“, der seine Tätigkeit außerdem auf die Gebiete der Politik und Wehrkraft, des Kolonialwesens und seit einiger Zeit auch der Judenfrage ausdehnte, die Deutsche Kolonialgesellschaft und andere Organisationen, deren gleichartige Tätigkeit schon durch den Namen gekennzeichnet wurde, der Deutsche Flottenverein, der Wehrverein, der Verein für das Deutschtum im Auslande, der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund. Dazu kamen und kommt eine lange Reihe von Organisationen, deren Tätigkeit deutschen Fragen eines Sondergebietes gilt, so zum Beispiel Reform oder gänzliche Neugestaltung der Bodenverteilung und des

Bodenrechtes in Deutschland, der Umgestaltung des Geldwesens, der Siedlung, einer gesunden Entwicklung der deutschen Sprache. — Schon aus der Anführung dieser verhältnismäßig wenigen Namen geht hervor, daß sich das Tätigkeitsfeld und damit die Tätigkeit selbst der verschiedenen Verbände vielfach gegenseitig überdeckte. Andererseits ist selbstverständlich, daß, wenn zwei Verbände oder Vereine selbständig und gänzlich unabhängig voneinander, auch ohne mittels Personalunion durch ihre Führer miteinander verknüpft zu sein, dieselben Fragen bearbeiten, sich mit Notwendigkeit Abweichungen hinsichtlich des Mittel und auch der Ziele ergeben, möchte es nun früher die Flottenfrage betreffen oder jetzt die Judenfrage, das Bodenrecht oder anderes. Ebenso klar ist, daß dadurch schon erhebliche Kräfteverluste entstehen, in erster Linie ein doppelter Aufwand von Arbeit, geistiger Arbeit und mechanischer, denn das, was die zwei oder drei Verbände jeder für sich machen, kann zusammengelegt und damit vereinheitlicht werden, gleichbedeutend mit einer ganz außerordentlichen Ersparnis an Kräften und Kosten. Dazu käme die Vermehrung der Stoßkraft, sobald die Propaganda, die vorher getrennt und verschiedenartig, nicht immer auf genau das gleiche Ziel gerichtet, arbeitete, nunmehr nur einen einzigen Sturmbock bildete. Wer dem gegenüber die tatsächlichen Verhältnisse betrachtet oder kennt, der weiß, wie weit das deutschbewußte Verbandsleben von diesem wünschenswerten Zustande entfernt ist.

Mit Klagen und Vorwürfen ist nichts getan. Daß der deutsche Charakter, wie er seit zweitausend Jahren das deutsche Leben beherrscht hat, sich jetzt auf einmal ändern sollte, ist schwerlich anzunehmen, man müßte denn glauben, daß die Verhältnisse, unter denen das deutsche Volk lebt, so anders seien, daß es unter diesem Drucke sich selbst nach der einen oder anderen Richtung veränderte. Das könnte vielleicht bis zu einem gewissen Grade der Fall sein, aber man wird sich sehr vorsehen müssen, hier zuviel vorauszu sehen und zu verlangen. Ein oft gehörter Vorwurf sei vorweggenommen und betrachtet, denn gerade mit ihm möchten viele das Thema kurzerhand erledigen. Der Vorwurf liegt in der Frage: warum sind die nationalen und völkischen Elemente nicht imstande, das zu erreichen, was die sozialdemokratischen Massen seit einer langen Periode von Jahrzehnten mustergültig erreicht und durchsetzen haben? Es sei doch eine Schande, daß